

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 58 (1971)
Heft: 23-24: Die Rolle des Lehrers im Wandel

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ersten Semester ein. Als Kursorte sind vorläufig St. Gallen und Sargans, bei genügender Beteiligung Frauenfeld vorgesehen. Der zweite Kurs beginnt im Frühjahr 1972; es ist geplant, jährlich einen weiteren Kurs zu beginnen. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Kantone Appenzell Außerrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Thurgau und das Fürstentum Liechtenstein kann das Schulgeld sehr niedrig gehalten werden. Es beträgt Fr. 200.— pro Semester im ersten Schuljahr, ab zweitem Schuljahr Fr. 150.—. Alle Lektionen erteilen erfahrene Mittelschullehrer. Für eine gute Beratung der Studierenden während des Kurses sorgen qualifizierte Klassenlehrer.

Das Normalstudium dauert 3½ Jahre bzw. 3 Jahre, wenn Sie die Abschluß-Semester an der Tagesschule der Akademikergemeinschaft besuchen. Für die dadurch entstehenden Mehrkosten bieten sich Ihnen Stipendienmöglichkeiten im Wohnsitzkanton.

Für Weiterbildungskurse in einzelnen Fächern (Sprachen, Mathematik, Geschichte, Geographie usw.) können auch Teilnehmer als Hörer aufgenommen werden. Sie erhalten einen Ausweis über die besuchten Stunden.

Da für die Ostschweizerische Maturitätsschule die Hausmatura (d. h. die Abnahme der Maturitätsprüfung durch schuleigene Lehrer) erstrebt wird, gelten neben der Beachtung der Vorschriften über Ausbildungsdauer und -ziel sowie Lehrerqualifikationen folgende Aufnahmebedingungen: Gemäß den Vorschriften der eidgenössischen Maturitäts-Anerkennungsverordnung müssen die Kandidaten am 31. Dezember des Jahres vor ihrem Eintritt das 20. Lebensjahr vollendet haben und sich über eine abgeschlossene Berufslehre oder mehrjährige geregelte Berufstätigkeit ausweisen können. In Ausnahmefällen ist der Eintritt nach vollendetem 19. Altersjahr möglich.

Grundsätzlich kann jedermann mit Wohnsitz im Bereich der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein aufgenommen werden.

Anmeldeschluß für den Eintritt in das nächste erste Semester ist der 20. Dezember 1971. Informations- und Anmeldeunterlagen können beim Sekretariat der «Zweitweg-Matura», c/o ZBW, Blumenbergplatz 3, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 22 69 42, angefordert werden.

Persönliche Beratung erteilt das Rektorat, Prof. Ernst Staehelin, Othmar-Schoeck-Straße 8, 9008 St. Gallen, Telefon 071 - 24 68 77, zwischen 12.45 und 13.15 Uhr.

Haben Sie auch schon gedacht

Wenn ich nur besser informiert wäre, dann...

Erfüllen Sie sich diesen Wunsch im nächsten Jahr!

Wo:

in den Kursen der Schweizer Jugendakademie
Wann:

Kurs I im Frühjahr in Eichberg bei Altstätten SG
Kurs II im Sommer im Kinderdorf Pestalozzi, Trogen AR

Wer

ist mit dabei? Jedermann ab 20 Jahren

Was

wird diskutiert? Gegenwartsfragen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Erziehung. Gruppendynamik, Literatur, Musik, Malerei, Sport und Spiel. Mitarbeiter sind Persönlichkeiten wie Peter Bichsel, Dr. Julius Binder, Dr. Otto Buess, Dr. Marga Bührig, Bettina Egger, Dr. Konrad Farner, Dr. Werner Geissberger, Dr. Peter Gessler, Dr. Hermann Levin Goldschmidt, Peter von Gunten, Dr. August Hohler, Ulrich Kägi, Dr. Max Keller, Rolf Looser, Dr. Willi Rohner, Dr. Walter Renschler, Dr. Berthold Rothschild, Dr. Leo Schürmann, Dr. Richard Schwertfeger, Edmond Tondeur.

Kursleitung: Lic. soc. Arne Engeli, Dr. Albrecht Walz.

Patronat: Bundesrat Hans Peter Tschudi

Und nun: Verlangen Sie das Programm '72 bei Schweizer Jugendakademie, Schloß Wartensee, 9400 Rorschacherberg. Telefon 071 - 41 16 26.

Bücher

Schreiben

Hans Gentsch: Handschrift — Lehre und Pilege

Format 22×21,5 cm, dreifarbig, 258 Seiten

Graphische Gestaltung: Franz Bucher. Herausgeber: Kant. Lehrmittelverlag Zürich. Preis: Fr. 10.—
Die Handschrift hat wie das Gehen und Laufen auch für den Menschen des Maschinenzeitalters nichts an Bedeutung eingebüßt. Nach wie vor gehört die Schreibkunst zu den Grundfertigkeiten, die die Schule dem jungen Menschen zu vermitteln hat.

Hans Gentsch zeigt in seinem neuen Handbuch für den Lehrer die Wege zu einem Schreibunterricht, der nicht im bloßen Buchstabenmalen und -kopieren steckenbleibt, sondern den ganzen Menschen erfaßt, der das Kind in den Mittelpunkt stellt und auf sein natürliches Bewegungsbedürfnis und auf seine Bewegungsfreude Rücksicht nimmt.

Neben der Behandlung aller modernen Probleme des Schreibunterrichtes wird jedes Schuljahr einzeln behandelt und mit zahlreichen Lektionsbeispielen bereichert. Damit sind auch die Klassenziele genau umgrenzt. Insbesondere beschreibt der Autor in der Schriftpflege im 7. und 9. Schuljahr in der Entwicklung zur persönlichen Handschrift ganz neuartige Wege. Hier einige Buchthemen:

Körperhaltung — Schreibgeräte — Haltungsprobleme — Formprobleme — Bewegungsprobleme — RTZ — Schreibrhythmische Zielbewegungen — Von der Armschrift zur Handschrift — Die Schreibprobleme des Linkshänders — Der Kompromiß im Schreiben zwischen Freiheit und Bindung — Schreibrhythmus — Gleitschulung — Richtungsfestigung — Scheibleistung und Diktiertempo — Persönliche Handschrift — Worauf es ankommt — Darstellungsübungen — Technische Normschrift VSM — Stenographie u.a.m.

Diese wenigen Stichworte weisen auf die Fülle des Stoffes und die Gründlichkeit der methodischen Behandlung hin. Schon das erste Buch, das Hans Gentsch vor 20 Jahren herausgegeben hatte, war eine Fundgrube reichster Schulerfahrung. Im neuen Werk hat sich der Autor selbst übertroffen. Das neue Lehrbuch «Handschrift, Lehre und Pflege», in dieser Ausführlichkeit und gediegenen graphischen Gestaltung einmalig im deutschen Sprachraum, ist für jeden Lehrer unentbehrlich.

Jost Marty

Pädagogik

Karl Odenbach: Lexikon der Schulpädagogik. In chronologischer Darstellung von 1423 bis zur Neuzeit. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1970. 226 Seiten, Taschenbuch, DM 9.80. Das Besondere dieses handlichen Lexikons ist, daß es pädagogische Begriffe und Persönlichkeiten der Schulpädagogik nicht in alphabetischer, sondern in chronologischer Reihenfolge behandelt. (Die Jahre 1950 bis 1970 sind nach Sachgebieten, nicht mehr streng chronologisch nach Jahreszahlen, gestaltet.) Es ist also eine *Geschichte* der Schulpädagogik. Querverweise, Personen- und Sachregister erlauben es dem Leser, sich unabhängig von der Chronologie über Zusammenhänge zu orientieren. Allerdings sollte das Register noch etwas «handlicher» gestaltet sein: z. B. sollten die hauptsächlichsten Fundorte fett gedruckt sein, und bei Artikeln, welche sich auf zwei Seiten befinden, sollten diese beiden Seiten im Register verbunden sein, z. B. bei Pestalozzi: 47—48 (nicht 47, 48); bei Pestalozzi sind übrigens im Register die Seiten 55—56 nicht erwähnt.

Der Umfang eines Taschenbuchs setzt der Auswahl enge Grenzen, so fehlt hin und wieder der Name einer Persönlichkeit, die m. E. erwähnt werden sollte, z. B. Girard Baptist (P. Gregor 1765—1850), Flanagan Edward Joseph (1886 bis 1948).

Theodor Bucher

Soziologie

Joachim H. Knoll, Georg Wodraschke, Jürgen Hüther: Jugend und Kulturpolitik. (Eine empirische Untersuchung über die kulturpolitische In-

formiertheit und Meinung Jugendlicher in einer Großstadt des Ruhrgebietes). Verlag Luchterhand, Neuwied 1970. 227 Seiten, kartoniert, DM 12.80.

Die Autoren befragten 1967 ein Sample von 495 siebzehn- bis achtzehnjährigen Jugendlichen der westdeutschen Industriestadt Bochum mit Hilfe von Fragebogen und Interviews. Sie wollten herausfinden, mit welchen Kenntnissen und mit welchem Grad eigener Meinung auf kulturpolitischem Gebiet der junge Mensch am Ende seiner Schulbildung in das gesellschaftliche Leben entlassen wird. Das Hauptinteresse der Autoren galt dabei folgenden Themen: Kulturföderalismus, Schulwesen und Schulreform, schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung, staatliches Förderungswesen, Teilnahme am kulturellen Leben, Massenmedien und Medienkonsum.

Theodor Bucher

Delbert Barley: Grundzüge und Probleme der Soziologie. Eine Einführung in das Verständnis des menschlichen Zusammenlebens. Verlag Luchterhand, Neuwied 1950. Vierte, durchgesehene und ergänzte Auflage. XIV/332 Seiten, Leinen/kartoniert, DM 32.-/22.—.

Das vorliegende Werk erscheint bereits in vierter Auflage (erste Auflage 1962). Es ist eine allgemein verständliche Einführung in die Soziologie, eine Wissenschaft, welcher unsere Lehrer während des Studiums noch kaum begegnen konnten, die aber heute von großer Wichtigkeit ist und die nicht selten mißbraucht wird. Barley führt im ersten Teil des Buches in die grundsätzliche Fragestellung und Betrachtungsweise der Soziologie ein und umreißt das Sachgebiet (Mensch, Persönlichkeit, Gruppe, Gesellschaft, Kultur); im zweiten Teil werden einzeln besonders wichtige Teilgebiete behandelt; im dritten Teil stellt er Erwägungen zu zwei aktuellen Problembereichen — Jugendkriminalität, rassische Minderheiten und Rassenvorurteile — an.

Theodor Bucher

Mathematik

Kusch/Aits. Mathematik, Klasse 8. Verlag Girardet, Essen 1971. 250 S., fest gebunden, Fr. 12.40. Der vorliegende Band für das achte Schuljahr umfaßt die Zinsrechnung, den Rechenschieber, ein kurzes Kapitel über mechanische Kleinrechenmaschinen (Curta), lineare Gleichungen, Ungleichungen und Funktionen, in der Geometrie die Viereckslehre, Flächen- und Körperberechnung (ohne Pythagoras) sowie die Kreislehre. Die Verfasser versuchen, die Vorteile der bekannten Mathematikbände von Kusch zu vereinen mit einigen neueren Gesichtspunkten der Schulmathematik. Die Ausrichtung auf die Praxis, die Zerteilung der Seiten mit Trennung von Aufgabe und

Lösung, Theorie und Illustration, die klare Darstellung und der zweifarbige Druck machen das Buch sehr ansprechend. Der Begriff der Menge hat sich gut in die Darstellung einbauen lassen. Die Relationen wirken in diesem ganz untheoretischen Werk als Fremdkörper. Man kann sich auch fragen, ob sich die Behandlung mechanischer Rechenmaschinen heute noch lohnt. Die Fortsetzungsbände 9 und 10 sollen in diesem und im nächsten Jahr erscheinen. wd

Helmut Freund, Peter Sorger: Denken mit Lego. Vergnügliche Denkspiele für Logik und Mengenlehre. Herder 1971.

Türme aus bunten Lego-Steinen sind das Material, zwar altbekannt, aber in diesem didaktischen Einsatz neu und vielseitig. Freund und Sorger legen uns eine Sammlung von neuen Spielen vor, Einzel-, Partner- und Gruppenspiele, die Vergnügen bereiten und doch die mathematischen Erfahrungen, auf die es bei der Entwicklung des Denkens ankommt, vermitteln. Das Buch ist bestimmt für Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrer. Die Eltern können schon früh die Denkweise ihrer 4- bis 5jährigen spielerisch fördern und den Mathematikunterricht der Größeren unterstützen. Im Kindergarten ist das Spiel die ideale Lernsituation. Die Lego-Denkspiele vermitteln eigene Erfahrungen, die unentbehrlich sind für das Grundverständnis von Mengenlehre und Logik. Zudem sind sie als Gruppenspiele konzipiert, unterstützen somit den Sozialisierungsprozeß im Kindergarten. Auch sind sie stark sprachschulend. Sprachgehemmte oder sprachbehinderte Kinder können ebenfalls mitspielen. Im Schulunterricht können diese Spiele sowohl vom Lehrer, der bereits ganz in die neue Mathematik eingestiegen ist, vernünftig eingesetzt werden, als auch von jenem Lehrer, der die ersten Schritte auf dem neuen Weg durch zusätzliche Angebote zum traditionellen Stoff wagt. Der aufgeschlossene Lehrer wird gerade in den möglichen Analogien zu bekannten Materialien — z. B. den logischen Blöcken — zusätzliche didaktische Möglichkeiten erkennen. J. C.

Musik

Peter Heilbut, Das Spiel zu zweit — Klavierschule für den Gruppenunterricht. Heinrichshofen's Verlag, 1970. Heft I und II, je 24 Seiten, je DM 4.—. Im Anschluß an den oben besprochenen Band ist Peter Heilbut auch mit der Herausgabe einer entsprechenden Klavierschule beauftragt. Bereits sind zwei Hefte erschienen, der 3. und 4. Teil befinden sich in unmittelbarer Vorbereitung. Hier zeigt nun der Verfasser, wie der Gruppenunterricht in der Praxis aussieht. Zahlreiche Stücke sind vierhändig gesetzt, viele mit einer ostinato-Begleitung versehen und wieder andere mit einer

Rhythmusbegleitung für Schlaginstrumente ausgestattet. In dazwischenstehenden Anregungen wird dafür gesorgt, daß niemals ein Schüler sich nur passiv verhält. Guten Gewissens darf behauptet werden: Das Studium der Werke Peter Heilbuts lohnt sich, und der praktische Versuch ist in jeder Beziehung gerechtfertigt. -or

Kunst

Franz Altherr / Hanni Guanella: Kreta. Landschaft und Menschen. NZN Buchverlag, Zürich 1971. 26 Seiten Text, 72 Seiten Bilder, davon 9 Farbtafeln. Großformat 24×30,5 cm. Laminierter Pappband, Fr. 29.50.

Es gibt im Bereich der Mittelmeerländer leider kaum mehr Landstriche oder Inseln, deren Eigenart vom Tourismus und seinen sogenannten Erholungszentren nicht verdrängt wurde. Das Typische muß man heute suchen, schwer zugänglich meist im Hinterland, weil die faszinierenden, vor drei Jahrzehnten noch kaum berührten Küsten mit mehr nützlichen als sich auch der Landschaft einfügenden Hotelbauten verhandelt sind.

Weniger bequem zugänglich ist bisher Kreta geblieben. Diese einst im Mittelpunkt gelegene Insel, deren Seewege, als Kreta noch die Mittelmeerflotte des Altertums besaß, nach Griechenland, der phönizischen Küste, nach Ägypten und bis zu den Säulen des Herakles ausstrahlten. Diese einzigartige Insel bildet eine Ausnahme. Um ihre malerischen Küsten, die Bergmassive, die Olivenhaine und fruchtbaren Landstriche zu entdecken, um mit den einfachen und gütigen Menschen in Kontakt zu kommen, muß man sich der Überlandautobusse und des Wanderns bedienen. Man wird auf einer solchen Entdeckungsreise auch mit den Zeugen der vergangenen Hochkulturen, zu einer Zeit entstanden, als das Königreich der Antike die Meere beherrschte, in Kontakt kommen, mit zerfallenen und zum Teil wieder aufgebauten Palästen und kann sich in Museen und Sammlungen an den ausgegrabenen Funden erfreuen. V. B.

Hermann Boeckhoff, Gerhard Joop, Fritz Winter: Paläste, Schlösser, Residenzen. Zentren europäischer Geschichte. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1971. 367 Seiten in Großformat. 180 Vierfarbentafeln und 106 Schwarzweiß-Abbildungen. Balacron mit Schutzumschlag. DM 62,—. 21 Autoren aus neun Ländern haben die Kapitel über 36 Bauwerke in folgenden zwölf Ländern bearbeitet: Italien, Spanien, Ungarn, Frankreich, Niederlande, Deutschland, Österreich, Dänemark, Tschechoslowakei, Sowjetunion, Schweden und Großbritannien.

Herausgeber und Autoren beabsichtigen mit diesem Band, Kulturgeschichte von den Schauplät-

zen und den an ihnen agierenden Menschen her lebendig werden zu lassen. Von den Residenzen ausgehend, soll der Betrachter und Leser historische Begebenheiten von europäischer Tragweite in ihren leuchtenden und düsteren Abschnitten erfahren und nacherleben können. Auch Anekdoten am Rande großen Geschehens haben ihren Platz erhalten. Die Darstellung der Schlösser und ihrer Interieurs in Farbe erfolgt zum ersten Mal so umfassend. Eine kunsthistorische Fachlektüre also soll dieser Band nicht sein, sondern eine erlebnisreiche Besichtigungsreise zu Schauplätzen europäischer Geschichte. V.B.

Kunsterziehung

Merz, Florian. Materialbilder und Objekte im Kunstunterricht. Eine Untersuchung der neuen Dimensionen der Plastik im Hinblick auf didaktische Theorie und unterrichtliche Praxis mit 18 Unterrichtsbeispielen. Verlag Otto Maier. 1. Aufl. Ravensburg 1971. 120 Seiten. Karton., mit Abb. Fr. 36.30.

Der Angst-Aggressions-Antagonismus in der überfüllten Massenschule spielt in diesem Buch eine zentrale Rolle. Aggressives Verhalten als Folge des Raummangels. Darum Beschäftigung mit dem Phänomen Raum im Kunstunterricht. Als Aufzeichnung von persönlichen Überlegungen eines erfahrenen Praktikers interessant und anregend. Die Unterrichtsbeispiele sind, auch unabhängig von ihrer alltäglichen Begründung, vorbildlich. Der Bezug zur Gegenwartskunst wird betont: nicht Plagiate, aber «lernen aus dem Streben der Künstler nach einer neuen Welt» (S. 46).

Empfohlen. Für Lehrer, die an der Mittel- und vor allem an der Oberstufe Kunstunterricht erteilen. Kuno Stöckli

Möller, Heino R., Gegen den Kunstunterricht. Versuche zur Neuorientierung. Verlag Otto Maier. 1. Auflage, Ravensburg 1971. 140 Seiten. Brosch., mit Abb. Fr. 32.—.

Möller will nicht ein Fach abschaffen, sondern auf die Notwendigkeit einer völligen Neuorientierung aufmerksam machen. «In der von der Gesellschaft unterhaltenen, auf die Gesellschaft bezogenen Institution Schule, muß in einem Fach, das auf visuelle Phänomene bezogen ist, heute der Gesamtbereich visueller Kommunikation in seinen relevanten Ausprägungen Gegenstand von Unterricht sein, der nicht auf ein Leben für eine Kultur, sondern auf ein Leben in einer Kultur und auf die Bereitschaft zu deren Veränderung vorbereitet» (Möller). Das Buch enthält aufschlußreiche Versuche von Analysen aus den Bereichen Kunstwerk, Fernsehproduktion, Illustrierte und Werbung. Am Beispiel «Urlaub» entwirft Möller ein Unterrichtsmodell, das zeigt, wie er sich die Arbeit in der Praxis vorstellt..

Empfohlen. Für Studenten, Lehrer, Erziehungswissenschaftler, Politiker. Kuno Stöckli

Turnen

Karl Pock: Turnfibel I, Turnfibel II. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1971. Zahlreiche Abbildungen, 228 resp. 224 Seiten, kartoniert, S 78.— je Band.

Die Turnfibel wendet sich vor allem an Fachleute, Turnlehrer und Sportwarte. Darum bemühte sich der Autor, der auch ein begabter Zeichner ist, Wesentliches im Bild auszusagen und den Text auf knappe Hinweise, Anregungen oder bloße Gedächtnisstützen zu beschränken.

Der Band I befaßt sich mit der Anwendung von Spielformen, kleinen Bewegungsaufgaben, Übungs- und Leistungsformen am Barren, am Stufenbarren, am Reck, an den Ringen und am Sprungkasten.

Der Band II bringt Anleitungen und Anregungen zu Geschicklichkeitsspielen, zum Bodenturnen, zu Partnerübungen, zu Übungen mit Handgeräten, zu Übungen an der Sprossenwand, am Schwebebalken, an den Klettertauen, an der Leiter, an der Gitterleiter und an der Langbank.

Die beiden Bände dürfen als methodisch interessante Stoffsammlung für die Lehrerschaft empfohlen werden. A. Motyl

Aktuelle Kurzmeldungen

CH

Die nationalrätliche Kommission für die Revision des Berufsbildungsgesetzes (Erhöhung der Bundesbeiträge an Berufsschulbauten) hat einstimmig Eintreten auf die Vorlage beschlossen. Sie beantragt, den vom Bundesrat vorgeschlagenen maximalen Beitragssatz von 40 auf 45 Prozent zu erhöhen und ihn nach der Finanzkraft der Kantone zu staffeln (für finanzstarke Kantone nur 30 Prozent).

CH

«Subventionierung der Hochschulen genügt nicht mehr» Bundesrat Tschudi erklärte anlässlich der Einweihung der ersten Etappe der Cité universitaire in Neuenburg, für die Förderung einer schweizerischen Hochschulpolitik müsse der Bund in Zukunft Grundsätze aufstellen, Subventionen allein genügten nicht. Nach Ansicht Bundesrat Tschudis «bilden die an unsere Hochschulpolitik gestellten Wünsche und Forderungen ein starkes Motiv, um die Neuordnung der Bildungsartikel zu befürworten». Mit der Ordnungsbefugnis des Bundes werde eine erhöhte Bundeshilfe parallel gehen müssen.

SZ

Schwyzer Mittelschulplanung ist geboren

Wie Regierungsrat Josef Ulrich und seine Mitarbeiter am Montagnachmittag in Goldau an einer Pressekonferenz ausführten, erteilte der Regierungsrat des Kantons Schwyz der «Kommission für die Mittelschulplanung» am 10. November 1969 den Auftrag, ein Mittelschulkonzept für den ganzen Kanton zu erarbeiten. Ende Oktober 1970 konnte ein erster Teilbericht abgeschlossen werden. An der Plenarkonferenz vom 12. August 1971 wurde der vorliegende «Bericht der Mittelschulplanungskommission an den Regierungsrat des Kantons Schwyz» einstimmig verabschiedet. Selbstverständlich ist, so betonte Regierungsrat Josef Ulrich, daß sich die im Bericht aufgeführten Mitglieder des Regierungsrates zu einzelnen Punkten des Berichtes ihre

endgültige Stellungnahme noch vorbehalten. Nachdem dieser umfassende und gründlich ausgearbeitete Bericht vorliegt, wird es nun Aufgabe der politischen Instanzen und einer besonderen Finanzkommission sein, aus diesem Fachbericht die nötigen Konsequenzen zu ziehen.

SZ

Bisisthal: Lehrer gefunden!

Nachdem die Einwohner der Muotathaler Filiale Bisisthal am vorletzten Sonntag mit einem Radio- und den darauffolgenden Presseaufrufen für ihre verwaiste Dorfschule eine neue Lehrkraft gesucht hatten, ist ihr Bemühen nun überraschend schnell von Erfolg gekrönt worden. Gleich vier Bewerber (darunter drei Studenten!) meldeten sich in Bisisthal und waren bereit, der in Bedrängnis geratenen Schule aus der Klemme zu helfen. Wie der Schulpräsident bekannt gab, wird ab sofort der pensionierte, 71jährige, aber noch sehr rüstige Lehrer Karl Ulrich aus Cham bis auf weiteres die neun Schulkinder der Filiale unterrichten. Der hilfsbereite Lehrer hat früher auch schon in Ibach und Steinen ausgeholfen.

SZ

Kollegium Schwyz wird vom anton übernommen

Wie Regierungsrat Josef Ulrich am Montagnachmittag an der Pressekonferenz in Goldau bestätigte, wird der Kanton Schwyz das Kollegium — wenigstens in schulischen Belangen — übernehmen. Ob der Kanton auch die Gebäude übernehmen und in eigener Regie führen wird, muß noch überprüft werden. Auch die Art der Weiterführung soll, wie Regierungsrat Josef Ulrich ausführte, noch einer

zusätzlichen Überprüfung unterzogen werden. Verhandlungen mit den drei Bistümern sind noch im Gang. Erwartet wird auch noch ein entsprechendes Gutachten.

OW

Obwalden teilt «Turnen und Sport» dem Erziehungsdepartement zu.

Analog den Plänen auf Bundesebene, das gesamte Arbeitsgebiet aus dem Bereich des neuen Verfassungsartikels über Turnen und Sport dem Departement des Innern zuzuweisen, hat der Obwaldner Regierungsrat beschlossen, Jugend und Sport aus der Zuständigkeit des Kantonalen Militärdepartementes zu lösen und neu dem Erziehungsdepartement zuzuteilen. Hiefür wird ein neues kantonales Amt für Turnen und Sport geschaffen. Die Erziehungsdirektion erhielt den Auftrag, die entsprechenden Vorarbeiten einzuleiten, hingegen wird eine Verordnung erst dann erlassen, wenn die eidgenössischen Ausführungsbestimmungen zum neuen Verfassungsartikel in den beiden nächsten Sessionen durchberaten sind und feststehen.

TG

Der Große Rat des Kantons Thurgau hat den Beitritt zum Schulkonkordat beschlossen. Der Beschluß muß nun noch vom Volk gutgeheißen werden.

VS

Mit großer Mehrheit hat das Walliser Volk dem Beitritt zum Schulkonkordat zugestimmt. Ebenso einmütig stellte es sich hinter das neue Schulgesetz.

Wir wünschen allen unsern Lesern und Mitarbeitern frohe Weihnachten!

Redaktion und Administration der «Schweizer Schule»

NEU

René J. Müller

ZUGER KÜNSTLER UND KUNST- HAND- WERKER

Photos von René Hartmann
Format 22×23 cm
Umfang 232 Seiten, wovon
182 Seiten Text, 15 Farbbilder
129 meist ganzseitige
Abbildungen,
160 Detailaufnahmen und
Münzabbildungen

Standardausgabe:
Laminierter Kastenband Fr. 58.—
Luxusausgabe (auf 200 Exemplare beschränkt): Fr. 148.—

Verlag Kalt-Zehnder, Zug

Ski- und Ferienlager in Vals GR

zu vermieten

gut eingerichtetes Ferienhaus. Matrazenlager.
Elektrische Küche, Boiler, Zentralheizung.

noch frei: 3. 1. 1972 – 30. 1. 1972
13. 2. 1972 – 19. 2. 1972
4. 3. 1972 – 20. 6. 1972

Anfragen an: Gebr. Berni, Ferienlager Camp
7132 Vals GR Telefon 086 - 5 11 12.

25-143149

Sehr geehrter Lehrerkollege,

sie werden sicher manchmal für Eltern Ihrer Schüler die Adresse eines **Knaben-Sekundarschulinstitutes** suchen müssen.

Wir führen eine dreiklassige Sekundarschule technisch-kaufmännischer Richtung. Programm und Zeugnisse sind in der ganzen Schweiz anerkannt.

Offiziell beginnt unser Schuljahr anfangs September, doch führen wir von Ostern bis zum Sommer einen **Vorkurs** durch.

Verlangen Sie unsere Prospekte.

Direktion Institut Marini, 1482 Montet FR

Telefon 037 - 65 10 12

25-143150